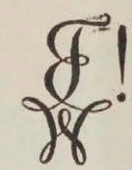

1. Januar 1903.
Berlin.



No. 110.
15. Jahrgang (31. Semester).


# Monatsberichte

der

# Freien Wissenschaftlichen Vereinigung

an der Universität Berlin.


**Vereinslokal: C. 22, Rosenthalerstrasse 38 II, Fürstenbergbräu.** (Fernsprecher III, 130.)

**Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!**



**Inhalt:** Ballanzeige (Seite 1). — Dr. Siegfried Selbiger: Märtyrer der Gesinnung (Seite 1). — Walter Simon: Die Lesehallenwahl (Seite 2). — Die Weihnachtskneipe (Seite 3). — Monatsbericht (Seite 3) — Geschäftliches (Seite 4) — Aemter (Seite 4). — Litteratur. (Seite 4). — Personalia (Seite 4). — Anzeigen (Seite 4).


Alle lieben A.H. A.H. und Vbr. Vbr. gestattet sich unterfertigter Ballausschuss zu der am

**14. Januar, Abends 8 h. s. t.**

in den Sälen der **Schlaraffia,** Enckeplatz 4, stattfindenden

## Ballfestlichkeit

ergebenst einzuladen. Herren- und Damenkarten zum Preise von M. 2.50 bitten wir umgehend bei A.H. Tarnowski, N. 23, Monbijouplatz 4, zu bestellen.

Mit F.W.V.er Gruss
**Der Ballausschuss.**
I. A.:
Felix Tarnowski, F.W.V. A.H.

## Märtyrer der Gesinnung.

Neulich begegneten sich zwei alte Herren.

Der eine: „Warum kommst Du denn nicht mehr in die F. W. V.?"

Der andere (in seinen Zügen malt sich Verwunderung über die Frage, dann im Gefühl berechtigter Entrüstung, mit einer Gebärde, die die Selbstverständlichkeit seiner Antwort drastisch kund thun soll): „Weisst Du nicht, Schweninger?!"

Es giebt doch noch Mannesmut und Charakterstärke in deutschen Landen.

Gesinnungstüchtigkeit ist fürwahr eine rühmliche Tugend. Sie wird zur Unnatur, wenn sie zu einem renommistischen Märtyrertum herhalten muss, wird zur Farce, wenn sie, wie in unserem Fall, als Aushängeschild dient für einen „Standpunkt", durch den man sich interessant vorkommt, interessanter, als man sonst vielleicht ist.

Ich wünsche, dass man mich nicht missdeutet. Ich frage nur, stehen denn wirklich die Sünden der F. W. V. im vorigen Semester in einem derart schroffen Verhältnis zu dem, was wir „Freiheit der Wissenschaft" oder „wissenschaftliche Freiheit" nennen? Jetzt ziehen sie sich in den Schmollwinkel zurück und thun so, als ob sie an ihrer intellektuellen Existenz Schaden leiden, wenn sie zu einer Virchow-

**Der letzte Monatsbericht des Semesters** erscheint am 20. Februar, da in ihm der Rechenschaftsbericht des Vorstandes veröffentlicht wird. Beiträge erbitten wir bis zum 10. Februar. D. R.-K.

Feier erscheinen und der Kneipe einen beschämenden Eindruck ersparen.

Ich bin weit entfernt, Schweningers rhetorischer Virtuosität den Stempel wissenschaftlichen Wertes aufzudrücken. Er hat es vermocht, auf unbefangene, mit dem Gegenstand nicht vertraute Gemüter durch ein prunkhaftes dialectisches Brillantfeuerwerk einen fascinierenden Eindruck zu machen, dessen unmittelbare Wirkung eine inhaltlich unwissenschaftliche, stilistisch ganz geschmackvolle Rede des routinierten Wortkünstlers und Bierredners Frankfurter und ein sensationslüsterner Artikel des Vbr. Weiss war, der mit streitbarem Pathos, wie noch keiner je vor ihm, vernichtende Donnerworte gegen die ärztlichen Standesvereine schleuderte, ein Artikel, der nach dem ersten Aerger einem nüchternen Beurteiler nur ein mitleidiges Lächeln über den jugendlichen Ueberschwang des sich seiner Verantwortung nicht bewussten Verfassers abnötigen konnte.

Aber sind wirklich diese an sich nicht erfreulichen Erscheinungen dazu angethan, uns so in Harnisch zu bringen, dass wir der F. W. V. den Rücken kehren müssen? Gilt denn bei uns das Prinzip alles, der Verkehr nichts? Gerade diejenigen, die früher in der Vereinigung weder durch einen wissenschaftlichen Vortrag, noch sonst wie nennenswert hervorgetreten sind, spielen sich jetzt als Märtyrer eines wissenschaftlichen Prinzips auf.

Ich glaube, die Einsichtigen werden sich bekehren lassen; ich verlange durchaus nicht die Anwesenheit von alten Herren bei jeder geschäftlichen Sitzung oder bei unbedeutenden Veranstaltungen. Aber wenn wieder einmal Felix Dörmann uns ein Drama vorlesen oder Liszt uns einen Vortrag halten sollte, dann finden sich vielleicht doch künftig mehr als drei alte Herren auf der Kneipe zusammen.

Dr. Siegfried Selbiger.

## Die Lesehallenwahl

Die Wahlen zum Direktorium der akademischen Lesehalle in diesem Jahre bedeuten einen entschiedenen Fortschritt gegen die letzten Jahre, denn es gelang der Vereinigung, wieder die zweitstärkste Partei zu werden.

Eingeleitet wurden die Wahlen durch verschiedene Versammlungen: Auf den 26. November hatte der Verein jüdischer Studenten eine solche berufen, um die jüdischen Kommilitonen über die Parteistellung in den akademischen Kämpfen zu orientieren, die wenig besucht war. Die parteiische Leitung der Versammlung und die sich daraus ergebenden Streitigkeiten brachten es dazu, dass nach einiger Zeit die Herren vom V. J. St. völlig unter sich waren.

Die am folgenden Tage stattfindende Mitgliederversammlung der akademischen Lesehalle bot ein wesentlich anderes Bild: Auf eine Anregung des Vbr. Redlich hin hatte die Vereinigung beschlossen, bei der Mitgliederversammlung zu beantragen, das Direktorium zu ersuchen, den Namen „Nationale Partei“ zu verbieten. Dieser Antrag gab Anlass zu erregten Debatten. Der Verein deutscher Studenten bekämpfte natürlich unseren Antrag aufs heftigste. Hierbei machte Herr cand. hist. Sevin (V.D.St.), der ehemalige Vorsitzende des Direktoriums, eine Bemerkung, die verdient, erwähnt zu werden: Sie wären, so etwa äusserte er sich im Namen des V. D. St., der festen Ueberzeugung, dass alle Mitglieder der F. W. V. stets ihre Pflichten als gute Deutsche erfüllt hätten und erfüllen würden: trotzdem seien sie nicht national. So wenig uns auch an dem Lobe von dieser Seite liegt, so kennzeichnet er doch die jetzige Stellung des V. D. St.: Nur ein deutscher Patriot deutschen Blutes könne national sein, nicht die Gesinnung und ihre Betätigung, sondern die Abstammung entscheide. Schliesslich wurde unser Antrag durch die, wie die Kreuzzeitung schreibt, unter dem Einfluss der F.W.V. stehende Mehrheit der A. L. H. angenommen. Das Direktorium versagte dem Beschlusse die Bestätigung. Doch fühlte sich der V. D. St. so betroffen, dass er es für nötig hielt, sich durch eine auf den 4. Dezember berufene Versammlung ein Vertrauensvotum ausstellen zu lassen. Freilich waren ausser den Aktiven und A.H. A.H. des V. D. St. nur einige wenige Vertreter der anderen Lesehallenparteien erschienen.

Am 5. Dezember begannen die Wahlen und endigten am 9. Das Ergebnis war, dass die **„Nationale“ Partei 606 Stimmen** (709 im Jahre 1901) erhielt, auf die **F.W.V.** entfielen **281** (100), auf die **katholischen Korporationen 213** (231), der **Verein jüdischer Studenten** vereinigte **201** Stimmen (178) auf sich. Das Direktorium setzt sich also aus 6 Vertretern der „Nationalen Partei“ (2 V. D. St.ern, 2 „nationalen Finken“, 2 Vertretern des „Nationalen Verbandes Wissenschaftlicher Vereine“), 2 F.W.V.ern, 2 Vertretern der katholischen Korporationen und 2 V. J. St.ern zusammen. In der konstituierenden Sitzung wurde der bisherige 1. Vorsitzende, cand. jur. Dabow (V. D. St.), wiedergewählt, auch Herr cand. phil. Heidemann (kath. Verein Askania) erhielt sein Amt als 2. Vorsitzender wieder, obgleich wir diesen Posten für Vbr. Walter Simon beanspruchten. Bei dieser Wahl enthielt sich der eine „Nationale Finke“, ebenso wie der V. J. St., der Stimme. Die Vertreter der Vereinigung

lehnten es ab, ein anderes Vorstandsamt im Direktorium anzunehmen.

Die Vereinigung hat also in diesem Jahre 181 Stimmen mehr als im Vorjahre erhalten, doch war der moralische Erfolg noch viel grösser, da es allgemein Eindruck machte, dass der weitaus grösste Teil unserer Wähler solche Herren waren, die vorher keinerlei Beziehungen zu uns gehabt hatten und nur durch unsere Flugblätter veranlasst wurden, für uns ihre Stimme abzugeben. Auch von unsern Gegnern wurde anerkannt, wie treffend und gerecht von uns die Stellung der Parteien und ihre Tendenzen charakterisiert wären. Zu bedenken ist auch, dass die Vereinigung als Einzelkorporation gegen das festgefügte Gebilde der „Nationalen Partei“ kämpfte, die ausser dem V. D. St. noch 6 andere Korporationen offiziell in sich enthält. Zwar waren auch wir mit den wenigen Herren des ehemaligen S. W. St. V. in Verhandlungen eingetreten, doch waren wir durch die früheren Bündnisse mit diesen Herren gewitzigt. Wir räumten ihnen erst die dritte Stelle auf der Kandidatenliste ein, weil der von ihnen Vorgeschlagene selbst in der Studentenschaft unbekannt war. Die S. W. St. V.er verlangten jedoch die zweite Stelle. Wir lehnten diesen Vorschlag ab, da wir nach unseren Erfahrungen mit dem S. W. St. V. ziemlich sicher waren, dass diese Herren, wenn erst ihr Vertreter als Zweiter gewählt wäre, die Wahl des dritten Kandidaten nicht im geringsten mehr fördern würden. Diese Herren trugen gemeinsam mit den organisierten Finken die Schuld daran, dass wir die am dritten Hundert fehlenden 19 Stimmen nicht erhielten, da sie, etwa 30 an Zahl, erst in den letzten Minuten für uns stimmten. Hätten sie dies früher getan, so hätte ihr Beispiel die noch nötigen Wähler herangezogen, da mehr als 500 Mitglieder der A. L. H. überhaupt nicht gewählt haben.

Auch an dieser Stelle sei noch einmal der unermüdlichen Tätigkeit der Vbr. Vbr., insbesondere der jüngeren und jüngsten, gedacht.

Walter Simon XX.

## Die Weihnachtskneipe.

Das war wieder eine recht gemütliche und fröhliche Kneipe in der F.W.V.

Ueber ihren Verlauf liesse sich manches erzählen, aber jedem, dem aus diesen Zeilen die Erinnerungen an den Lichterbaum, die fröhlich singende und zechende Corona auftauchen, wird sie ähnlicher erstehen sehen, als sie hier in kurzen Worten gezeichnet werden kann. Nur die Pflicht des trockenen Chronikschreibers veranlasst uns, zu erzählen, dass sehr viele und zum Teil recht alte A.H. A.H. erschienen waren, dass einige befreundete Korporationen Vertreter entsandt hatten, dass keine der üblichen Reden und Salamander fehlte und dass endlich — was zur Weihnachtskneipe doch unbedingt gehörte — auch beinah' jeder etwas Schönes kriegte. Die Begleitverse zeichneten sich dieses Mal freilich mehr durch Stubenreinheit, als durch Geist aus, aber beides zu vereinen, ist auch wirklich nicht ganz leicht, und für manchen Geschmack war diese Zusammenstellung der Ingredenzien die angenehmere. Die verwöhnten Besucher, die auf der Weihnachtskneipe Witz erwarteten, wurden zwar nicht durch eine Mimik, aber dafür durch eine trefflich gelungene Bierzeitung für die ziemlich langweiligen Geschenkverse entschädigt. Unsere noch immer leidenden Finanzen hindern uns, die Bierzeitung dieser Nummer der M.-B. M.-B. beizulegen, jedoch konnten wir uns den kleinen Rest der Auflage sichern, die wir einigen auswärtigen A.H. A.H. zur Verfügung stellen. Besonderer Dank gebührt Vbr. Schlichting für sein Preisausschreiben, nach welchem die gelungenste Uebertragung eines lateinischen Kommersbuchliedes in unser geliebtes Deutsch ihrem Dichter ein von S. gestiftetes grosses Kommersbuch eintragen sollte. Aus den zahlreichen Preisliedern hatte die Redaktion der Bierzeitung die preisgekrönte Uebertragung des „Gaudeamus“ und eine auch recht gelungene Travestie des „Integer vitae“ abgedruckt, die uns die tröstliche Zuversicht geben, dass die nächste Auflage des F.W.V.er - Liederbuches manche Bereicherung erfahren wird.

Den Schluss mag man in früheren Berichten nachlesen.

E. J.

## Monatsbericht.

Die Thätigkeit der Vereinigung im Dezember konzentrierte sich fast völlig auf die Lesehallenwahlen. Die Sitzungen der Vereinigung fanden regelmässig statt und nahmen einen ruhigen und meist kurzen Verlauf. Die laufenden Angelegenheiten wurden geordnet, mit den im Sommersemester nicht erledigten Berichten und Anträgen wurde völlig aufgeräumt. Die Satzungen wurden nach dem Wunsche des Universitätsrichters noch in einem Punkte geändert; auch musste infolge des Widerstandes des Herrn Geh.-Rats Daude darauf verzichtet werden, Techniker aufnehmen zu dürfen, jedoch entschloss sich die Vereinigung, den im Sommer auf Grund der „Technikerbeschlüsse“ ausgetretenen Vbr. Vbr. Max Nova und Eduard Simon beratende Stimme in den Sitzungen zu geben.

Die Anträge der sozialwissenschaftlichen Kommission wurden angenommen, auch wurde beschlossen, eine Sammlung für das Virchow-

denkmal zu veranstalten. Unserm Ehrenmitglied Prof. Mommsen wurde zur Verleihung des litterarischen Nobelpreises, Herrn Geh.-Rat Förster wurde zum 70. Geburtstag gratuliert.

Am 24. November sprach A.H. Dr. Erich Simon über „die Brüsseler Zuckerkonvention und ihre Bedeutung für Deutschland", am 1. Dezember gab Vbr. Bruno Fels durch einen Vortrag, verbunden mit zahlreichen Experimenten, ein anschauliches Bild von der „künstlichen Kälteerzeugung", am 8. behandelte Herr Prof. Dr. v. Halle in einem Vortrage das Thema „Kultur und Technik." An den Vortrag des Vbr. Weiss (15. Dez.) über „volkswirtschaftliche Zeit- und Streitfragen" schloss sich, ebenso wie an den des A.H. Dr. Simon, eine angeregte Diskussion. Am Sonnabend, den 29. November wurden die Werkstätten der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft besichtigt. Mit der Weihnachtskneipe am 18. schlossen die Veranstaltungen der Vereinigung im Jahre 1902. W. S.

## Geschäftliches.

(Zu unserem Bedauern können wir diese Rubrik nicht ausfüllen, da die Protokolle trotz mehrtägigem Warten vom Schriftwart der Vereinigung nicht zu erhalten waren.) Die R.-K.

## Aemter.

**Lesehallenvertreter**: Vbr. Vbr. Walter Simon, Weiss.

## Litteratur.

A.H. Dr. Behrendt, Verbindungen des vierwertigen Vanadins mit Schwefelsäure und schwefliger Säure, Inaugural-Dissertation, Berlin.
A.H. Belling, Studien zu den Liedern des Horaz.
A.H. Dr. Ledermann, Kommentar zur altpreuss. Städteordnung vom 30. Mai 1853 (Berlin, Guttentag).
Vbr. Dr. Leo Herz, Zur Kenntnis der Verkalkung von Uterusfibromyomen, Inauguraldissertation, Freiburg 1903.

## Personalia.

### Zu A.H. A.H. wurden ernannt:

Vbr. Alfred Graetzer (95—02/03).
Vbr. Felix Herz (98/99 –02/03).

### Fehler in der Mitgliederliste.

*A.H. Dr. Hugo Feilchenfeld wohnt in Berlin.
A.H. Hugo Lippmann wohnt nicht in Berlin.
Vbr. Dr. Leo Herz, Amt IX (9680).
Vbr. Alexander Muszkat, cand med., IX (Berlin W. 50, Marburgerstr. 16, Amt IX, 5186), Freiburg i. B., Roederstr. 7 (98/99).
Vbr. Spanier, Halle a. S., Victor Scheffelstr. 17.

### Familiennachrichten.

A.H. Eisenhardt verlor seinen Vater durch den Tod.
A.H. Gustav Schüler hat sich verlobt.
A.H. Dr. Pick's Schwester, Frl. Frida Pick, hat sich mit Herrn Oberingenieur Itzigsohn (·Elliot) verlobt.

### Auszeichnungen, Prüfungen, Niederlassungen etc.

A.H. Dr. Caspari hat sich als Privatdozent an der tierärztlichen Hochschule zu Berlin habilitiert.
A.H. Dr. Friedland wurde zum beeidigten Dolmetscher der franz. und engl. Sprache für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Bromberg ernannt.
Vbr. Leo Herz promovierte in Freiburg zum Dr. med.
Vbr. Dr. Alex Rosenbaum ist Assistent bei Prof. Heymann.
Vbr. Dr. Arthur Levy bestand das Referendarexamen in Berlin.
A.H. Friedländer hat sich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen.
A.H. Dr. Wurzel hat sich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen.

### Adressenveränderungen.

A.H. Dr. Freudenberg, z. Z. Cairo, Hôtel du Nil.
A.H. Dr. Friedland, Bromberg, Töpferstr. 6.
*A.H. Felix Herz, W. 50, Ansbacherstr. 20.
*A.H. Dr. Holdheim, SW. 12, Charlottenstr. 72. Amt I, 7065.
A.H. Prof. Dr. König, Greifswald, Domstr. 3,
Vbr. Dr. Arthur Levy, z. Z. Ratibor, Polkoplatz.
A.H. Dr. Freudenberg }
A.H. Martin Fels } Assouan (Egypten), Assouan-Hôtel.
A.H. Dr. Richter }
A.H. Friedländer, Bureau S.W. 19, Leipzigerstr. 67. Amt IV, 7362.
A.H. Dr. Wurzel, W. 8, Charlottenstr. 56.

Meine Verlobung mit Frl. **Gertrud Boden** aus Breslau beehre ich mich allen lieben A.H. A.H. und Vbr. Vbr. anzuzeigen.

Stolp, Neujahr 1903. Rechtsanwalt **Gustav Schüler,** F.W.V. (X) A.H.

## Erklärung.

Um etwa entstandene Missverständnisse zu berichtigen, sei mitgeteilt, dass wir die Probeseiten aus No. 109 der M.-B. M.-B. an die Nicht-Abonnenten lediglich aus dem Grunde versandt haben, um in die zerrütteten Finanzen, die wir vorfanden, Ordnung und Klarheit zu bringen. Wir bitten deshalb dringend, umgehend die Beiträge für das laufende Semester mit der Zahlung an die V.-K. oder direkt an uns einzusenden.

Die Redaktions-Kommission.
I. A.: Ernst Jaffé
Oranienstrasse 113/114.

Vorsitzender der R.-K.: Ernst Jaffé F.W.V. A.H., S.W. 68, Oranienstr. 113/114.
Druck von J. S. Preuss, Berlin S.W., Kommandantenstr. 14.